

Erscheint 8 mal wöchentlich.
Stenographie durch Dräger erstellt. 30 Udg. bzw.
10 Udg. Dräger 170; durch die Post 170 einheitlich
Veröffentlichungsschreiber, zugleich 30 Udg. Veröffentlichungsschreiber.
Dräger 10 Udg. Sonderdruck und Zeitungsschreiber, 10 Udg.
Abdruckungen müssen mindestens eine Woche vor Abdruck des
Buches möglich sein. Der Verlag erkennt kein Recht an, wenn
Dräger durch seine Abdruckungen entgegengesetzt.

Nummer 242 — 38. Jahrg.

Belegpost Dresden.

Abonnementpreis: Die Spätrige 22 mm breite Seite 4 Udg.;

für Familienabdrucke 6 Udg.

Die Wochendeitung kann wie keine andere liefern.

Sächsische Volkszeitung

Schaffung: Dresden-S., Volkszeitung 17, Samstag 29.11. u. 20.12.
Schriftsteller, Druck und Verlag: Hermann Barthel und
Verlag H. und G. Winkel, Volkszeitung 17, Samstag 29.12.
Postleitzahl: Nr. 1225, Post: Stadtamt Dresden Nr. 94767

Sonnabend/Sonntag, 14./15. Oktober 1939

Um 10 Uhr von Wetter Gewalt, Sturm, einsetzender Betriebs-
störungen hat der Beobachter der Werbungsteile keine
Ansprüche, falls die Zeitung in bestehendem Umfang, ver-
öffentlicht oder nicht erscheint. Sitzungsort ist Dresden.

Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt

Erfolgreicher Angriff eines deutschen U-Bootes auf britisches Schlachtschiff — Bewegungen im Osten abgeschlossen

Im Westen drei Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 14. Oktober.

Wie der englische Rundfunk bekanntgibt, ist das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ (29150 Tonnen) durch den Angriff eines deutschen U-Bootes versenkt worden. Eine Liste der Geretteten werde sobald wie möglich bekanntgegeben.

Berlin, 14. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden mit der Besetzung der letzten Abschnitte am Bug die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze abgeschlossen.

Im Westen schwache Artillerietätigkeit.

Bei Luftkämpfen wurden durch Jagd- und Flakabwehr drei feindliche Flugzeuge bei Schieden, Ibar-Oberstein und Mayen ohne eigene Verluste abgeschossen.

Gräber des Grauens flagen England an

Immer wieder werden von den Polen verscharrte bestialisch ermordete Deutsche gefunden

Dresden, 14. Oktober

Das „Posener Tageblatt“ muß erneut auf der ersten Seite mit Trauerband erscheinen. Beilage werden bestialisch ermordete Deutsche, deren End auf das Schuhkonto Englands kommt.

„Wir klagen an“, so heißt es in der Schlagzeile. „Gräßig des Grauens“ und „Sie fielen für Heimat und Volk“ sind die weiteren Überschriften dieser traurigen Zeitungsausgabe jenes Tages, an dem erneut 19 ermordete Deutsche auf dem Paulskirchhof ein würdiges Grab erhielten, nachdem sie von den Polen in unwürdigster Weise verscharrt worden waren.

Tausende von Morden, die an Polnischen im ehemaligen polnischen Staatsgebiet verübt wurden, sind bereits festgestellt, um Tausende von Vermissten hängen wir noch, auch nicht annehmen kann das jetzt die Gesamtzahl der Opfer geschätzter werden. Tag um Tag werden neue Gräber gefunden, aber nie wird man alle entdeckt haben, da die Mörder verschleiht haben, die Spuren ihres bestialischen Blutspur zu verwischen.

In der gleichen Ausgabe wird übrigens ein weiteres schreckliches Verbrechen entmenschen polnischer Soldaten festgestellt.

Am 8. September wurden fast alle deutschen Polnischen aus Zempin auf Grund einer vom Weltmarkenverein aufgestellten Liste verhaftet und verschleppt. Ein Teil dieser Verhafteten kann noch Schrimm, wo sie von den polnischen Behörden zunächst entlassen, am Brückenkopf in Schrimm oder wieder verhaftet und den aufgehechten polnischen Zielländern schußlos preliegen wurden, mit dem Erfolg, daß die entmenschten Soldaten die Deutschen auf offener Straße zu Tode mißhandelt haben. Auf dem südlichen Friedhof in Schrimm wurden ihre Leichen verscharrt aufgefunden.

Der Befund ergab, daß die Opfer vor dem Tode mit kochendem Wasser übergesetzt worden waren, da sich die Haut an den verschiedenen Körperteilen gelöst hatte. Bei fast allen Toten waren die Wieder verkehrt, zum Teil gebrochen, die Gesichter durch Schläge vollkommen unheimlich gemacht, die Augen ausgestochen und die Ohren abgeschnitten.

Unter dem Eindruck dieser anklagenden Gräber des Grauens schlägt das „Posener Tageblatt“ seine Betrachtung mit den Worten: „Das Urteil spricht die Welt.“

Mit einem sächsischen Infanterie-Regiment in Polen

(Fortsetzung)

sd. . . . (PR.)

Nächtliche Versprechungen der Kommandeure. Hinter verhangenen Fenstern sitzen beim Kerzenchein die verantwortlichen Männer. Der Regimentskommandeur gibt seine Anordnungen. Diese Männer haben alle den großen Krieg gemacht. Sie wissen: Hier gibt es nur ein Stehen und Siegen — oder Untergehen. Sie übertragen diesen Willen auf ihre Unterführer und Soldaten, die zum ersten Male eine solche Lage erleben und durchstehen. Die mehr als dünne Linie — zwei Schützen liegen nebeneinander, die nächsten erst in einer Entfernung von 40 bis 50 Meter — hält. Hält, obwohl keine Referenz zur Versicherung stehen und das Artilleriefeuer heftig auf der Stellung liegt. Hält, als die Polen einen Angriff machen, und schlägt ihn unter blutigen gegnerischen Verlusten ab.

Kühner Vorstoß des III. Bataillons

Der Abschnitt unseres sächsischen Infanterieregiments beträgt heute etwa sieben Kilometer. Allerdings ist es links und rechts angelehnt. Da die Polen einen Angriff auf die Nah zwischen den Sachsen und dem linken Nachbarregiment machen, werden hier noch die Aufklärungsabteilung und eine Mortierkompanie eingeschoben. Anfolge des Kampfes verunsichern sich die Verbände von den Sachsen und dem linken Nachbar. So kommt es, daß das III. Batt. der Sachsen inmitten des Nachbarregiments liegt. Trotzdem steht das III. Batt. mit seiner II. Kompanie vor, in den Feind hinzu, wirkt und verteidigt ihn zwei Kilometer bis zum Dorf Dolne. Es dringt weiter in die Bereitstellung eines polnischen Bataillons.

Da auf Befehl der Division das Regiment umgegliedert wird, muß die II. Kompanie zurück, und das III. Batt. wird an anderer Stelle eingesetzt. Mehrmals werden die Verbände umgruppiert, der Regimentsgeschützstand verlegt — alles unter feindlicher Artillerie- und MG-Einwirkung. Hier muß auch das Regimentsonnichtungsgebot gehoben werden, der ohne Rast Zeugungen baut und den Regimentsgeschützstand mit den immer wechselnden Bataillonsgeschützständen verbindet. Kilometerlang verlaufen die einzelnen Lagen in hüpfigem Gelände, über Wälder, stark besetzte Straßen. Dienen Kameraden ihr co-häuptlich zu danken, wenn Befehle von der Division zum Regiment, vom Regiment zu den einzelnen Bataillonen, zeitgerecht durchkommen. Sehr oft müssen die Männer die schweren Riegeltrümmer die ganze Baustrecke tragen, da das Fahrzeug nicht mehr mitkommt.

Die Polen haben in ihrem dreitägigen heilen Klingen vom 12. bis 15. September die Vergänglichkeit ihrer Durchbruchsvorhabe eingesehen und ziehen sich hinter die Bzura zurück. Einzelne kleine Gruppen und Reiterpähktrupps blieben zurück. Diese Teile sollen das Regiment am raschen Nachstoßen hindern und dem Feind Zeit zum neuen Einrücken im Gelände geben.

Die Vernichtungsschlacht an der Bzura

Am 15. September gegen 1 Uhr findet im Wagen des Regimentskommandeurs Versprechen und Befehlsausgabe statt. Das Regiment greift im Verein mit der ganzen Front den zurückweichenden Feind an. Die Vernichtungsschlacht an der Bzura beginnt.

Reitereigruppe bringt „Feind-frei-Meldungen“. Der Regimentskommandeur fährt in seinem Wagen vorn voran. Auf einmal Schrotflinte. Ein Pfeil trifft die Ohren belebt, da der Feind der Wagen des Kommandeuren unter Feuer genommen hat. Schnell heraus und hinter eine Deckung! Nach kurzer Zeit sieht man von links das I. Batt. vorgehen und polnische Reiter zurückgaloppieren. Die Front ist überall — vorn die Uniformierten, rückwärts die Heckenschützen.

Der linke Flügel des Regiments kommt an die Bzura, der rechte muß über eine freie Fläche, die von der feindlichen Artillerie beherrscht wird. Ein polnischer Panzerzug treibt auch hier sein Unwesen. Kaum hat sich unsere Artillerie eingeschossen, läuft der Zug einige hundert Meter weiter. So geht es den Nachmittag. Da gelingt es der Pohl des Nachbarregiments, mit einigen wohlgezielten Schüssen die Lokomotive bewegen zu lassen und den Zug in Brand zu setzen. Teile des Artillerie- und MG-Feuers geht der Angriff nun flott weiter. Die freien Flächen werden ausgespart, und trockene Äste kommen unter Regent auf einer Befestigungsbrücke über die Bzura. Im teilweise verbrannten Dorf Nova Wies wird übernommen. Brennende Dörfer ringsum lassen erkennen, daß die Polen abziehen.

Tag des Todes

Der Sonntagmorgen sieht das Regiment freiweg an. Flieger und Artillerie leisten diesmal die Hauptarbeit. Sie zerstören den Feind. Immer wieder stoßen unsere Sturzbomber wie Habichte herab und verbreiten Tod und Schrecken unter den Polen. Überall sieht man tote Polen, Pferde, Gerät, Munition umherliegen. Daneben tiefe und flache Löcher, ein Werk unserer Flieger.

Über Swierny, Wyborowice geht es nach Maski. Hier wird auf Befehl der Division eine Richtschwenkung um 90 Grad gemacht und in der neuen Marschrichtung vorgestossen. An der Trennungslinie zur Nachbardivision wird halbgemacht und über-

Wieder zwei neutrale Schiffe im britischen Minensetz gesunken

Amsterdam, 14. Oktober. Kürzlich erst sank der holländische Dampfer „Vinnendijk“ beim Anlaufen eines englischen Kontrollhauses durch eine englische Mine. Dieser Fall ließ sich beim besten Willen nicht verheimlichen. Dagegen noch viel mehr Schiffe den höchst leichtfertig gelegten Minen zum Opfer fallen, verrät die englische Presse zwischen den Zeilen selbst. So meldet z. B. „Daily Herald“ vom 12. Oktober, ein Kommandeur der britischen Flotte habe in kurzen Abständen zwei nicht näher bezeichnete Schiffe sinkend auf See angetroffen und sie später auf Strand gelegt. In beiden Fällen habe es sich um größere Dampfer gehandelt, die der Offizier nicht weit von der englischen Küste entfernt in Minenfeldern sinkend und von den Besatzungen verlassen angekommen habe. In einem Falle habe man überhaupt keine Spur von der Besatzung entdecken können, während in dem zweiten Falle einige Überlebende aus dem Wasser hätten gerettet werden können. Bei Durchsicht dieses zweiten Schiffs habe man den Eindruck gehabt, als habe eine furchtbare Explosion stattgefunden. Der gesamte Maschinraum sei überflutet gewesen. Da es sich bei dem erwähnten Kommandeur der Zeitung um einen Kontrolloffizier gehandelt hat, steht wohl fest, daß es wiederum neutrale Schiffe waren, die den britischen Minen zum Opfer fielen.

Belgischer Fischdampfer von britischem Küstenkutterboot gerammt

Brüssel, 14. Oktober. Der belgische Fischdampfer „Z 21“ wurde in der Nordsee von einem britischen Küstenkutterboot gerammt und schwer beschädigt. Das Schiff, das stark leck war, wurde nach Ramsgate geflöppelt, wo es zwei Tage lang in Zwangsinstandsetzung festgehalten wurde. Schließlich konnte der Dampfer unter der dauernden Belästigung der Pumpen wieder nach Ostende zurückkehren.

Der japanische Botschafter im Moskauer Außenministerium

Erörterung von Fragen des sowjetisch-japanischen Ausgleichs
Moskau, 14. Oktober. Der japanische Botschafter in Moskau, Togo, wurde am 12. und 13. Oktober von dem stellvertretenden Außenminister Polowitsch empfangen. Dabei wurden diejenigen Fragen weiter erörtert, die sich aus dem sowjetisch-japanischen Ausgleich vom 16. September d. J. ergeben, dar-

unter insbesondere die Bildung von gemischten Grenzkommissionen in dem Gebiet an der mandschurisch-mongolischen Grenze.

Umgehung des Waffenexportverbotes

Ausschlußreiche Andeutungen der „New York Times“

New York, 14. Oktober. Ausschlußreiche Andeutungen über Möglichkeiten zur Umgehung des Waffenembargos oder der Cash-and-Carry-Klausel enthalten ein Washingtoner Sonderbericht der „New York Times“, der angeblich durch diplomatische Kreise enthielt britische Pläne zur Einspannung Kanadas in die Kriegsproduktion wiederholt. Der Artikel besagt, amerikanische hohe Regierungsbeamte hören zu, daß den amerikanischen Firmen nichts im Wege steünde, kanadische Zweigfirmen zu gründen und ihre Produktion, z. B. von Flugzeugen, mit Rohstoffen, die aus den Vereinigten Staaten kommen, auf kanadischem Gebiet fortzusetzen. Einige USA-Firmen arbeiten bereits nach dieser Methode. Ebenso steht es solchen Zweigfirmen frei, der britischen Regierung oder Kaufagenten Kredite in jeder gewünschten Höhe und für jede Dauer zu gewähren.

Der Artikel führt weiter aus, England habe bereits 100 Millionen Dollar zum Ausbau der kanadischen Kriegsindustrie bereitgestellt; doch hängt die Benutzung des Umlaufes über Kanada wesentlich von dem Ausgang der amerikanischen Neutralitätdebatten ab. Kanada sei eigentlich von den britischen Plänen nicht erfaßt, da es nach Kriegsabschluß eine scharfe Deflation befürchtete.

Wechsel auf dem Posten des japanischen Kriegsministers

Tohio, 14. Oktober. Das Kriegsministerium gab soeben die offizielle Ernennung von Generalleutnant Anami, der im 52. Lebensjahr steht, zum Vizekriegsminister bekannt. Der bisherige Vizekriegsminister Yamamoto wurde dem Generalstab zugewiesen, während Generalleutnant Yamada, der bisherige Kommandant der japanischen Mittelchinafront, zum Inspektor des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens ernannt wurde.

Protest der japanischen Marineleitung

Ständige Übergriffe britischer Kriegsschiffe in japanischen Hoheitsgewässern

Tohio, 14. Oktober. Wegen der wiederholten Übergriffe britischer Schiffe beim „Patrouillendienst“ in der Nähe der japanischen Hoheitsgewässer hat die japanische Marineleitung bei der britischen Botschaft Protest eingelegt.